

Pflanzungen und Pflege von Alleen und Baumreihen: Beispiele für die aktuelle Nutzung des Alleenfonds

Ingo Lehmann, Ministerium Landwirtschaft und Umwelt Mecklenburg-Vorpommern

Das Jahr 2016

Einnahmen: 211.306, 51 Euro

Anzahl der Projekte: 55 Projekte unterschiedlicher Art

Abschluss: finanzieller Aufwand 553.366, 16 Euro.

Der Schwerpunkt aller Maßnahmen lag mit 327.853,80 Euro bei baumerhaltenden Pflegemaßnahmen an kommunalen Straßen und privaten Wegen. Mit diesen Mitteln wurden deutlich mehr als 3.617 Alleebäume aller Altersgruppen gepflegt.

Die Pflege alter Alleen unter besonderer Berücksichtigung des Artenschutzes (zusätzlich 16.913,54 Euro) und einer privaten Allee bei Barnin (zusätzlich 1.404,20 Euro) waren deutlich unterrepräsentiert.

Nachanpflanzungen erfolgten mit einem Umfang von 28.976,50 Euro und 102 Bäumen in drei Beständen.

Neuanpflanzungen hatten einen Umfang von 103.939,60 Euro und 268 gepflanzten Bäumen. Dabei wurden zwei seltene einheimische Alleebaumarten verwendet, nämlich die Schwarzerle und die Flatterulme, sowie Resista-Ulmen.



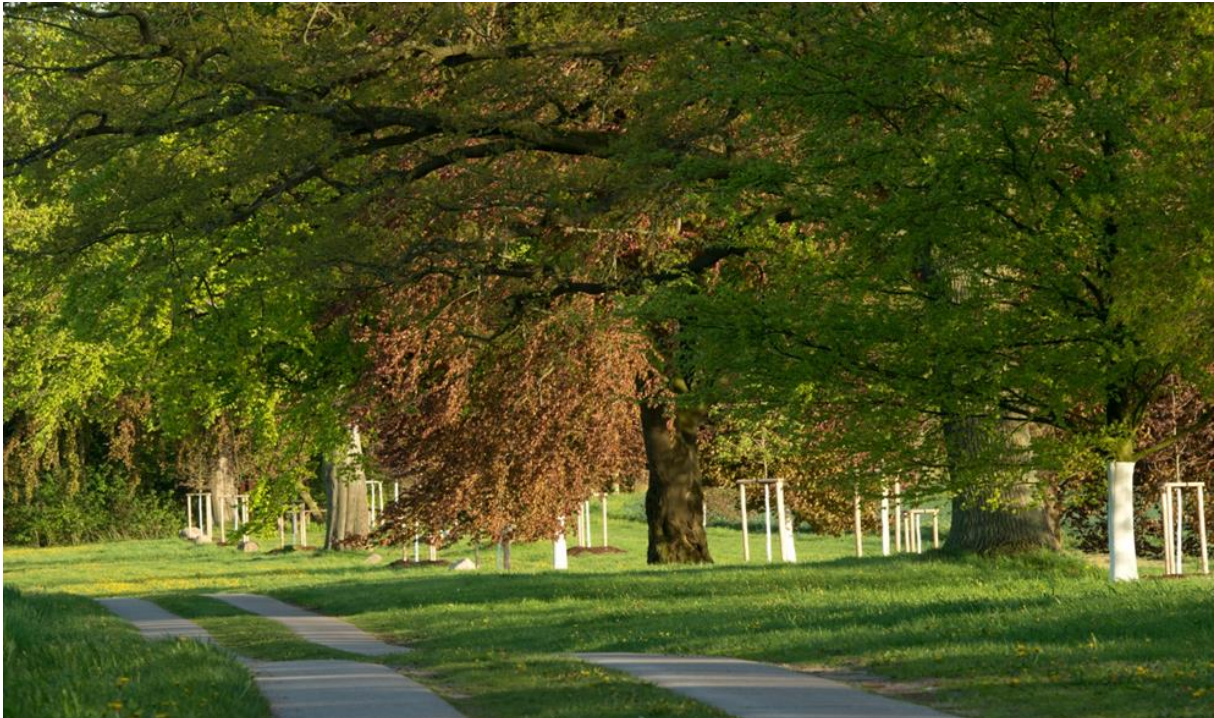
Die Sichtbarmachung einer alten Allee bei gleichzeitigem ackerseitigem Schutz von ca. 3,0 m

Zu den baumerhaltenden Maßnahmen zählte das Herausarbeiten einer alten Alleenstruktur bei gleichzeitiger Freistellung von neun einheimischen Baumarten auf ca. 2,3 km Länge in einer Allee bei Boldevitz-Neuendorf (Insel Rügen). Foto: Ingo Lehmann, 2016



Der Zustand derselben Allee vor Beginn der Maßnahme. Das Foto zeigt fünf von neun Baumarten in der Allee (Stieleiche, Vogelkirsche, Hybridpappel, Spitzahorn und Kastanie).

Foto: Monika Lawrenz, 2015



In der Blutbuchenallee von Renzow nach Pokrent erfolgten seit dem Frühjahr 2015 Nachanpflanzungen von 17 Blutbuchen nach Lockerung des Bodens auf 0,25 ha und Düngung mit Triple-Superphosphat sowie Schwefelsaurem Kali auf 0,69 ha. Ähnliche Nachanpflanzungen erfolgten im Jahr 2016 in der Gemeinde Cramonshagen in einem Umfang von 21.241,50 Euro.

Foto: Monika Law



Die Fällung, Stubbenrodung und das Verbrennen der mit *Pseudomonas syringae* var *aesculi* befallenen 15-jährigen Kastanienalleen bei Parchtitz und Reischvitz (Insel Rügen) erfolgte in den Jahren 2015 und 2016. Nachgepflanzt wurde jeweils eine Ulmenallee mit der Sorte *Ulmus* ‚Regal‘ sowie zehn einheimische Flatterulmen.

Allein bei Reischvitz lag der Kostenumfang dafür im Jahr 2016 bei 72.988,65 Euro.



Ein Gutachten (Förderung 2.069,17 Euro) hatte im Januar 2016 festgestellt, dass 61 junge und 6 alte Kastanien aufgrund des Befalls mit *Pseudomonas syringae* pathovar *aesculi* gefällt werden müssen. Hinzu kamen 13 Linden (< 20 Jahre Standzeit) in der Allee von Groß Schwansee zur K11 (Hintergrund). Nach den Fällungen wurden im Frühjahr 2017 insgesamt 67 Stieleichen gepflanzt, davon 59 Bäume mit 21.152,24 Euro aus dem Alleenfonds finanziert. Auflagen sind hier: (i) ein seitlicher Abstand von 1,50 m zur landwirtschaftlichen Nutzung ist einzuhalten; (ii) der Krautsaum ist innerhalb einer Fläche von 0,50 m um den Stamm herum nicht zu mähen. Foto: Ilona Richter, 2017



Vitale Hainbuchenallee, ca. 2 km lang und z.T. 160-180 Jahre alt, von Güstelitz nach Kasnevitz (Insel Rügen). Im Jahr 2016 erfolgten die Pflege in Kombination mit Nachanpflanzungen von Hainbuchen in Höhe von 41.263,25 Euro. Es zeigte sich, dass bei besonders wertvollen Alleen eine fachliche Kontrolle der ausführenden Firmen bereits während der Arbeiten vor Ort notwendig ist.

Foto: Ingo Lehmann, 2017



Rechts, gemischte Allee (8 Baumarten) am Ruthenbecker Landweg (Stadt Crivitz, Ortsteil Wessin) mit ca. 15 Jahre alten Ergänzungspflanzungen; links, Lindenallee von Kleefeld nach Langen Brütz (Gemeinde Cambs). In beiden Alleen erfolgte eine Pflege im Jahr 2016. Auflagen waren: Maßnahmen der Verkehrssicherheit selbst zu finanzieren, keine Kappungen vorzunehmen und keine Kopfbäume zu schneiden. Zusätzlich wurde die Baumerhaltung nach Sturmschäden in diversen Alleen bei Ruthenbeck finanziert (Eigenleistung 40%). Fotos: Egbert Burchard, 2017

In Vorbeck (Gemeinde Gneven) erfolgten vorbildliche Kroneneinkürzungen von 15% an 15 Linden (< 23 m Höhe). Kroneneinkürzungen für lange alte Alleenbestände von 30% sind aus meiner Sicht auch aus Gründen des Artenschutzes problematisch.

Foto: Astrid Witt, 2017



Alleen von Groß Kubitz nach Klein Kubitz und von Lieschow zur K9:

Bodenanalysen, die seit 2013 jährlich durchgeführt werden, ergaben niedrige Werte von Stickstoff (< 10 mg/l Erde) und sehr uneinheitliche und zu niedrige Werte in derselben Allee von Phosphor (20-65 mg/l Erde; Ziel 90 mg), Kalium (50-140 mg/l Erde; Ziel: 200 mg) und Magnesium (50-110 mg/l Erde; Ziel: 150 mg). Die höheren Werte zeigen vermutlich eine angrenzende Düngung durch die landwirtschaftlichen Flächen.



Das seit dem Jahr 2013 mit der Gemeinde Ummanz bestehende Pilotprojekt hat zum Ziel, die Vitalität von zwei Ahornalleen durch Düngungen (Stallmist, Kompost und anorganische Dünger) zu verbessern, und zwar bei gleichzeitigem Verzicht auf Streusalz bis zum Jahr 2025. Im Jahr 2016 wurden fünf Gutachten für sechs Alleenbestände für 61.140,31 Euro vergeben. Das Foto zeigt eine gutachterlich betreute Spitzahorn-Bergahornallee bei Groß Kubitz (Insel Rügen) in der Nachanpflanzungen sowie Düngungen mit Stallmist und Kompost (Stallmist/Pferdemist ca. 3 kg, Kompost ca. 6 kg je Quadratmeter; Kosten: 6.283,20 Euro) für eine langsame Bodenverbesserung erfolgten.



Foto: Dr. Dietmar Bilz, März 2016

Allee von Lieschow zur K9

Im Gegensatz kommen hier Kompost und drei anorganische Dünger zur Anwendung, nämlich Entec 26 mit 26% Stickstoff, Triple-Superphosphat (Calciumdihydrogenphosphat) mit 46% Phosphor und Kaliumsulfat mit 50% Kalium. Die Kosten dafür betragen im Jahr 2016 insgesamt 30.297,40 Euro.



Foto: Markus Klose, 2016

Im Jahr 2016 erfolgte entlang dieser Allee eine Ausbringung mit Kompost (ca. 6 kg je Quadratmeter, vgl. Foto) und drei anorganischen Düngern auf einer Fläche von 4.330 Quadratmetern. Leicht wasserlösliche Dünger dienen der schnellen Bodenverbesserung ausgehagerter Standorte. Ergänzend dient Kompost einer langsamen



Bodenverbesserung.

Im Jahr 2013 waren in dieser Allee die Werte von Phosphor (< 65 mg/l Erde) und Magnesium (< 55 mg/l Erde) zu niedrig. Aktuell findet eine Vermessung der angrenzenden landwirtschaftlichen Flächen statt, um die Eigentumsverhältnisse zu klären und einen Mindestabstand von 1,5 m zum Stamm zukünftig durchzusetzen.

Foto: Dr. Dietmar Bilz, 2016

Allee aus ca. 350 Linden und Eichen von Rügeband nach Torgelow



Aus Gründen des Artenschutzes wurden einzelne Bäume gekappt, um so die Lebensstätten des Eremiten zu erhalten. Dazu gab es eine ökologische Baubegleitung (Kosten insgesamt ca. 61.000 Euro). Zusätzlich werden die angrenzenden Landwirte für einen ca. 10 m breiten Schutzstreifen entschädigt. Der Schutzstreifen dient der Verbesserung der Vitalität der Bäume und somit der Erhaltung wertvoller Lebensstätten.

Foto: Hans-Joachim Grönert, Juni 2016

Ackerseitige Schutzmaßnahmen

Im Jahr 2016 fünf laufende Verträge mit Landwirten und jährlichen Kosten von insgesamt 5.286,24 Euro.

Das Foto zeigt eine seit zehn Jahren bestehende freiwillige ackerseitige Schutzmaßnahme entlang einer geschlossenen Eichenallee der Landwirte von Wersebe (Boldevitz, Insel Rügen).

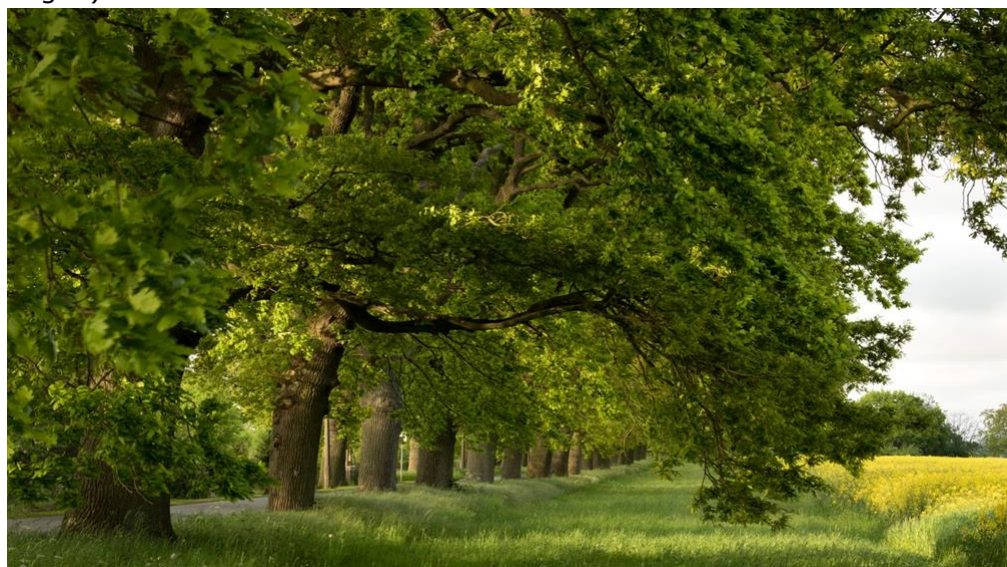


Foto:

Monika
Lawrenz,
2015

Im Rahmen eines Projektes zwischen INSULA RUGIA e.V. und tschechischen Umweltverbänden zur Vermittlung geeigneter Pflegemaßnahmen zur Erhaltung alter Alleen erfolgte eine Förderung durch die DBU in Kombination mit Mitteln des Alleenfonds (2016: 7.851,97 Euro).

Das Jahr 2017

Einnahmen: 183.763, 50 Euro (weitere 345.258,50 Euro sind angeordnet); Anzahl der Projekte: 7 Projekte unterschiedlicher Art Abschluss: 91. 045, 69 Euro.

32.000,91 Euro wurden verwendet für die Pflege von 886 Alleebäumen.

Mit einem Umfang von 43.093,49 Euro wurden zwei Alleen mit jeweils 75 Bäumen (Eiche sowie Spitzahorn/Feldahorn) neu angepflanzt.

Die gutachterlichen Kosten lagen bisher bei 15.951,29 Euro.



Das Foto zeigt eine gelungene Nachanpflanzung mit dem sehr seltenen einheimischen Speierling bei Boldevitz.

Kurzbiographie

Ingo Lehmann

Geboren 1964, aufgewachsen in der Niederlausitz/Brandenburg. 1986 Abitur in Arnsberg/Westfalen. Danach bis 1991 forstliche Ausbildung mit Studium der Forstwirtschaft in Göttingen. Diplomarbeit 1989 in Nord- und Zentralkenia, Dipl.Ing..

Seit Juli 1991 Tätigkeit im Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt Mecklenburg-Vorpommern, jetzt in der Abteilung Nachhaltige Entwicklung, Forsten und Naturschutz.

Maßgeblich beteiligt beim Aufbau des gesetzlichen Alleenschutzes und Landesparkprogramms und deren Durchsetzung.